

# Konzeption

Kinderhaus Birkach e.V.

Oktober 2012

die eigene anwesen-  
 heit als positiven Beitrag erlebt  
 haben. die erfahrung machen können,  
 dass wasser den Körper trägt. einen schnem-  
 man gebaut haben. eine sandburg. einen damm  
 im bach. butter machen. sah- ne schla-  
 gen. den unterschied zwischen  
 markt und supermarkt kennen.  
 seinem alter voraus gewe- sen sein. in  
 einen bach gefallen sein. gesät und geerntet haben. flüche,  
 schimpfwörter kennen. einen klettverschluss untersucht haben.  
 sich selbst schön machen wollen. sich ausruhen können. obst-  
 sorten und wie sie sich im duft unterscheiden. eine samm-  
 lung angelegt haben. wie sieht der eigene name in sand ge-  
 geschrieben aus. wissen, dass nicht alle wünsche gleich  
 in erfül- lung gehen. warten kön- nen. ei-  
 ne kissen- schlacht gemacht  
 haben. stolz emp-  
 funden ha- ben ein kind  
 zu sein. nur kind. (d.elschenbroich:  
 weltwissen der siebenjäh-  
 rigen, 2002)

---

## **Es war einmal...**

ein Haus in der alten Dorfstraße in Birkach. Unser Kinderhaus wurde im Jahre  
 1970 aus der „Kinderladenbewegung“ gegründet. Kinderläden entstanden in  
 den siebziger Jahren, um einen Gegenpol zur bestehenden „bürgerlichen Ord-  
 nung“ zu bilden. Inspiriert von der antiautoritären Summerhill-Schule, sollten die  
 Kinder frei von irgendwelchen Zwängen erzogen werden. Vielfach spiegelte sich  
 das politische Engagement und der Aktionismus der Eltern im Alltag der Kinder-  
 läden wieder. Von einem antiautoritären Erziehungsstil ist das Kinderhaus heute  
 weit entfernt, vielmehr steht ein partnerschaftliches, den gesellschaftlichen  
 Normen entsprechendes Miteinander im Zentrum.

# Inhaltsverzeichnis

1.	Rahmenkonzept.....	4
1.1.	Die Einrichtung.....	4
1.2.	Unser Angebot.....	4
1.3.	Die Räume.....	5
2.	Pädagogisches Konzept.....	7
2.1.	Leitgedanken.....	7
2.2.	Einführung.....	8
2.3.	Ziele.....	9
2.3.1.	Kindern ganzheitliches Lernen ermöglichen.....	9
2.3.2.	Kindern in der Entwicklung der verschiedenen Kompetenzen unterstützen.....	9
3.	Tagesablauf.....	11
4.	Beobachtung und Dokumentation.....	13
5.	Übergänge gestalten.....	14
5.1.	Eingewöhnung in die Raupengruppe.....	14
5.2.	Übergang in die Faltergruppe.....	15
5.3.	Übergang vom Kindergarten in die Schule.....	15
6.	Elternaustausch.....	18
6.1.	Entwicklungsgespräch.....	18
6.2.	Elternsprechstunde.....	18
6.3.	Elternabend.....	19
7.	Eltern.....	19
8.	Ernährung.....	21



## **1. Rahmenkonzept**

### **1.1. Die Einrichtung**

Das Kinderhaus Birkach e.V. ist eine Eltern-Kind-Gruppe, das heißt, die Eltern sind zugleich Träger des Vereins.

Viele Eltern-Kind-Gruppen Stuttgarts sind im Dachverband organisiert. Der Dachverband ist sowohl für Eltern, als auch für ErzieherInnen Ansprechpartner für organisatorische und pädagogische Fragen.

Das Kinderhaus arbeitet auf der Grundlage einer von ErzieherInnen und Eltern gemeinsam entwickelten pädagogischen Konzeption.

Der Elternverein besteht aus einem Vorstand und den sonstigen Mitgliedern. Der Vorstand setzt sich aus zwei Vorsitzenden, dem Kassierer und einem erweiterten Vorstand zusammen. In unserer Einrichtung sollen Berufstätigkeit und Familie in Einklang gebracht werden.

### **1.2. Unser Angebot**

Das Kinderhaus war zunächst eine eingruppige Einrichtung, seit September 2008 ist eine Kleinkindgruppe hinzugekommen. Es besteht jetzt aus zwei Gruppen. In der Raupengruppe werden 10 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren betreut.

In der altersgemischten Faltergruppe sind 18 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt. Wir teilen die Faltergruppe bei bestimmten Angeboten wegen den verschiedenen Bedürfnissen und Interessen der Kinder in zwei Untergruppen, die Mäusekinder (2 bis 3 Jährige), die Tigerkinder (4 Jährige bis Schuleintritt). Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr gibt es die Fuchsstunde (siehe S. 15).

Unsere Öffnungszeiten sind derzeit von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

Für die Betreuung unserer Kinder stehen insgesamt 6 pädagogische Fachkräfte zur Verfügung. Außerdem wird das Team durch wechselnde Hilfskräfte (FSJ, PraktikantInnen, Bundesfreiwilligendienst) unterstützt.

### **1.3. Die Räume**

Das Haus besteht aus drei Etagen. Im Erdgeschoss befinden sich die Räume der Raupengruppe, im zweiten Stock sind die Räume der Faltergruppe und die Küche. Im Dachgeschoss sind die Räume für Eltern und Mitarbeiter (Büro, Besprechungsraum, WC..)

Den zehn Kindern der Raupengruppe steht ein großer Spielraum, ein Schlafraum und ein Bad (Kindertoilette, Wickelbereich), inkl. Garderobe zur Verfügung. Im Spielraum befindet sich eine Mal- u. Bastelecke (Stifte, Papier, Klebstoff, Schachteln...), eine Spielecke (Puzzles, erste Regelspiele, Steckspiele, Sortierspiele, große Perlen), eine Puppenecke (Herd, Spüle, Geschirr, Töpfe, Tisch, Stühle), eine Bauecke (Fröbelbaukasten, Duplos, Holztiere, Holzbahn). Außerdem gibt es im Raum verschiedene Bewegungselemente (Krabbeltunnel, Kästen und Kletterbogen von Hengstenberg, Bällebad usw.). Im Spielraum gibt es auch ein Hochdeck, auf dem sich die kleineren Kinder während des Freispiels gerne zurückziehen. Eine Kuschelecke lädt zum Vorlesen und zum Ausruhen ein.

Durch eine große kindgerechte Treppe ist die Raupengruppe mit der Faltergruppe verbunden.

Im ersten Stock befindet sich unsere große Küche, in welcher das Mittagessen von den Eltern zubereitet wird. Durch ein kindgerechtes Podest haben die Kinder die Möglichkeit sich an der Essenzubereitung zu beteiligen.

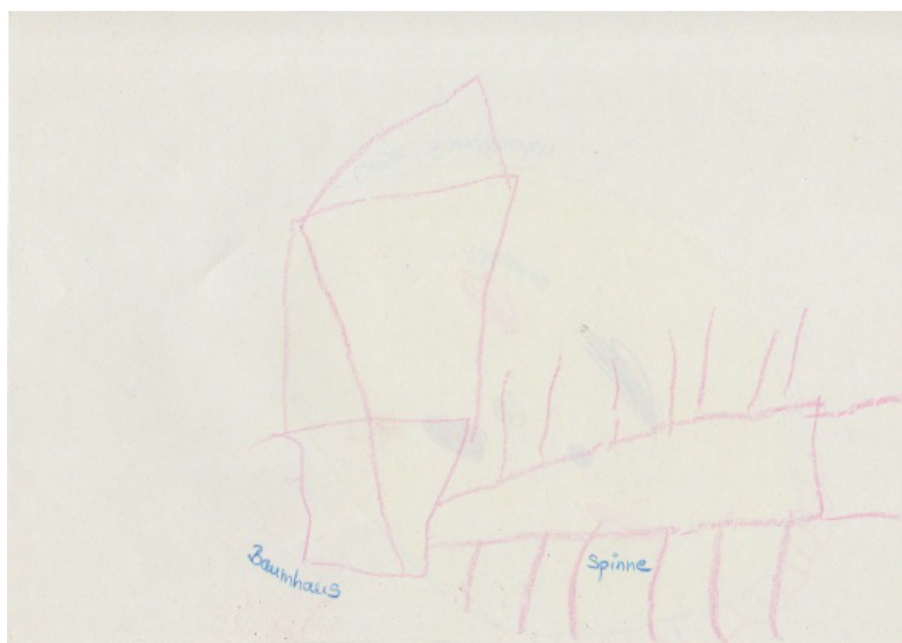
Vor der Küche befindet sich die Garderobe. Hier abgehend gelangt man in den Sanitärbereich, welcher aus zwei Kindertoiletten, zwei Waschbecken, einer Dusche und einem Wickelbereich besteht.

Der Faltergruppe stehen zwei große und ein kleiner Raum zur Verfügung. Der größte Raum der Faltergruppe teilt sich in drei Bereiche ein. Im Zentrum des Raumes befinden sich die großen Kindertische, die neben dem Essen Platz für basteln, puzzeln, malen, Brettspiele... bieten. An der großen Fensterfront des Raumes ist ein abgeteilter Spielbereich, der sich nach den Gegebenheiten und den Wünschen der Kinder ändern kann. Ein Highlight bildet unser Bewegungsbe- reich mit Hochdeck, Rutsche, Sprossenwand und einer großen weichen Sprungmatte. Weitere Bewegungselemente geben den Kindern die Möglichkeit, sich körperlich zu erleben und auszuprobieren. Von hier gelangen die Kinder in den Kuschel- und Ruheraum, der den Kindern die Möglichkeit gibt, sich zurück zuziehen. Bücher laden zum Lesen ein, ein Hängesessel gibt die Möglichkeit zum Entspannen und Träumen. Die Kinder können hier an einem ereignisreichen Tag in den Schlaf finden.

Der dritte Raum wird vielseitig genutzt. Morgens findet in diesem Raum das of- fene Frühstück statt. Des weiteren bietet er den Kindern einen großen Bastel-, Mal- und Werkbereich. Eine extra abgegrenzte Bauecke mit Podest gibt den Kindern die Möglichkeit in dreidimensionalen Höhen zu denken und zu gestalten. Eine kleine Treppe am Fenster lässt die Kinder verweilen und den Ausblick in den Garten und auf die angrenzenden Felder genießen.

Das Kinderhaus ist in der glücklichen Lage einen großen Garten für die Kinder zu haben, wo sie sich austoben, matschen, sandeln, klettern und rutschen können. Auf dem asphaltierten Außenbereich können die Kinder verschiedene Fahrzeug fahren, Ball spielen usw.

Gleich hinter unserem Garten beginnen Obstwiesen und Felder, so dass sich auch spontane Spaziergänge und Entdeckungsreisen regelmäßig anbieten.



## **2. Pädagogisches Konzept**

### **2.1. Leitgedanken allgemein**

**„Erkläre mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe.“ (Konfuzius)**

#### **Mutige Kinder**

Wir wollen mutige, starke Kinder, die ihren eigenen Weg gemäß ihrer Talente, Stärken und Neigungen gehen dürfen.

#### **Eigenständige Kinder**

Wir wollen die Bedürfnisse unserer Kinder ernst nehmen und deren Interesse an eigenständiger (Mit)gestaltung der Dinge aufgreifen und fördern.

#### **Gefühlvolle Kinder**

Wir wollen unseren Kindern mit Vertrauen, Liebe und Respekt begegnen, sie im Umgang mit ihren Gefühlen bestätigen und ihnen Zeit und Aufmerksamkeit widmen.

#### **Freie Kinder**

Wir wollen Freiräume für unsere Kinder, in denen sie selbstbestimmend spielen. Respekt und Achtung des Anderen sind dabei wichtige Werte.

#### **Selbstbewusste Kinder**

Wir wollen das Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl der Kinder gegenüber den Erwachsenen stärken.

#### **Tolerante Kinder**

Wir wollen die Toleranz unserer Kinder fördern, Vorbild sein für gegenseitige Wertschätzung und den Umgang mit kulturellen Unterschieden.

#### **Glückliche Kinder**

Wir wollen den Kindern eine Lebensweise mit großfamiliärem Charakter bieten, bei der Spaß und Humor eine große Rolle spielen.

Unsere Kinder sollen durch das **Ergreifen** die Dinge der Welt **begreifen** lernen.



## **2.2. Einführung**

Im Mittelpunkt unserer Einrichtung stehen die Kinder in ihrer Vielfalt und Individualität.

Wir wollen sie in der Entwicklung ihrer Eigenkompetenz und Sozialkompetenz stärken und unterstützen. Das Kinderhaus Birkach versteht sich als familienergänzende Institution. Jedes Kind soll sich hier angenommen fühlen und einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit, Wärme und Orientierung erleben. Wir wollen eine empathische und authentische Beziehung zum Kind gestalten:

„ohne Bindung keine Bildung“. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern sollen die Kinder entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen gefördert und unterstützt werden. Dabei sehen wir das Kind nach Hans-Joachim Laewen als Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung: „Kinder bilden sich selbst, Kinder können nicht gebildet werden“.



## **2.3. Ziele**

Unsere pädagogischen Ziele im Kinderhaus lassen sich wie folgt beschreiben:

### **2.3.1. Kindern ganzheitliches Lernen ermöglichen:**

Unser Alltag bietet vielfältige Gelegenheiten verschiedenstes zu lernen: an- und ausziehen, Tischdecken, Hände waschen, aus- und einräumen. Wir lassen die Kinder die Dinge selbst tun, geben da wo es notwendig erscheint die entsprechende Unterstützung. Hierbei lernen die Kinder auch, sich Hilfe zu holen, wenn etwas mal nicht so klappt und gleichzeitig lernen die Kinder sich gegenseitig zu helfen. Bei all dem steht das Spielerische, das Selbstwollen im Vordergrund und keine starren Tabellen, die vorschreiben, wann ein Kind was können muss.

### **2.3.2. Die Kinder in der Entwicklung der verschiedenen Kompetenzen unterstützen:**

#### Ich-Entwicklung:

In den ersten Lebensjahren findet das Kind zu sich selbst, lernt sich selbst als Einheit „Das bin ich“ kennen. Die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes wird u.a auch durch einen wertschätzenden und anerkennenden Umgang mit dem Kind geprägt. Wir schenken den Kindern Vertrauen, nehmen sie ernst und beziehen sie altersentsprechend in Entscheidungen ein. So wird in unserem Morgenkreis jedes Kind begrüßt, es wird gemeinsam herausgefunden, wer nicht da ist und warum. In der Faltergruppe werden bei der morgendlichen Kinderrunde die Wünsche und Bedürfnisse ernst genommen, gemeinsame Regeln diskutiert, weitere Aktivitäten und Ausflüge geplant. Rituale sind ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs.

#### Sprachentwicklung:

Wir unterstützen die Sprachentwicklung im ständigen Dialog, als auch mit Liedern, Fingerspielen und Reimen. Auch Bilderbücher sind ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Bücher zu verschiedensten Themen werden mit einzelnen oder mehreren Kindern intensiv betrachtet und besprochen. Durch Wiederholungen wird gelerntes gefestigt, aufkommende Fragen werden aufgegriffen und nach Möglichkeit erörtert. Mit kleinen Theateraufführungen und anderen Projektarbeiten lernen die Kinder sich auszudrücken, Gedanken zu erfassen und sprachlich umzusetzen.

## Soziale Entwicklung:

In der Kindertagesstätte macht das Kind oftmals die ersten Erfahrungen im Zusammensein mit anderen Kindern. Den Kindern bietet sich hier die Möglichkeit Freundschaften zu schließen, Spielpartner auszuwählen und auch mal Konflikte auszutragen. Im Alltag gibt es viele gemeinsame Aktivitäten, als auch genügend Zeit alleine oder in Kleingruppen zu spielen. Außerdem legen wir sehr viel Wert darauf, dass die älteren Kinder die Jüngeren bei Dingen unterstützen, die sie noch nicht alleine können. Damit lernen die Kinder Rücksichtnahme und Gemeinschaftsgefühl. Sie erfahren, dass es Kinder gibt die andere Interessen und Bedürfnisse haben. Jedes Kind kann sich frei entfalten und wird in seiner Individualität wahrgenommen.

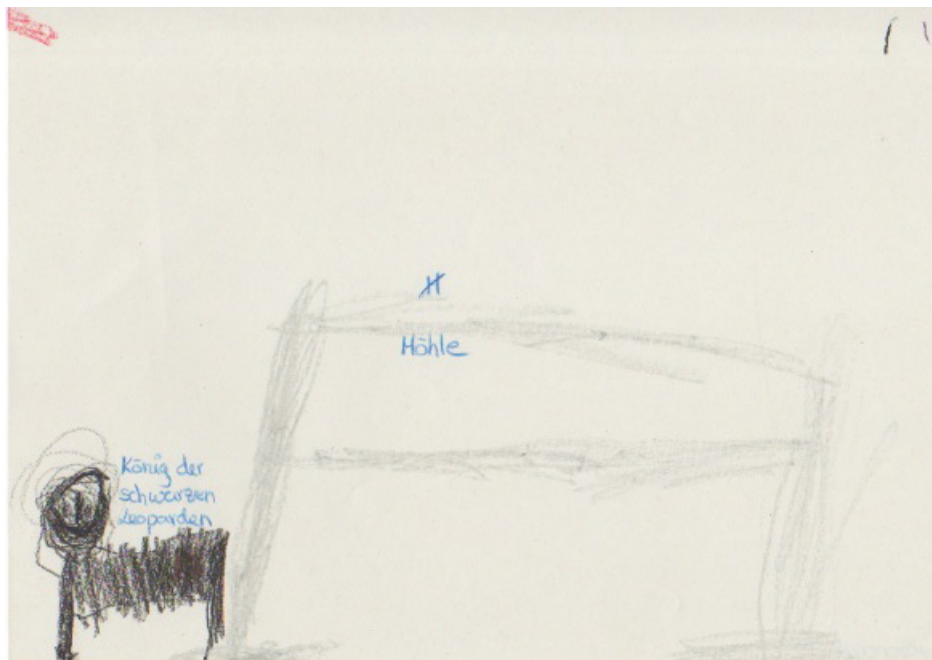
## Motorische Entwicklung:

### Grobmotorik:

Die Förderung der Bewegungsentwicklung hat in unserer Arbeit eine große Bedeutung. Drinnen als auch draußen bieten wir Möglichkeiten zum Rennen, Klettern, Krabbeln, Springen usw. Kinder lernen durch Bewegung sich selbst und ihren Körper besser kennen. Wer sich gut einschätzen kann, wagt sich auch an neue Aufgaben. Durch ein abwechslungsreiches Umfeld wie z.B das Hochdeck, die Turnhalle oder auch den Wald fördern wir die Kinder in ihrer motorischen Entwicklung.

### Feinmotorik:

Für die feinmotorische Entwicklung stehen den Kindern Scheren, Stifte, Perlen, Bauklötze, Legespiele usw. zur freien Verfügung. Wir unterstützen die Kinder durch alters- und entwicklungsendsprechende Angebote in ihren feinmotorischen Fähigkeiten.



### **3. Tagesablauf**

- 7:30 Uhr Gruppe öffnet
- 8:30 Uhr gemeinsames, gruppenübergreifendes Frühstück
- 9:30 Uhr Morgenkreis
- 10:00 Uhr Obstmahlzeit ( „Zwisch“)
- 10:00 Uhr Freispiel, Angebote, Rausgehen, Ausflüge
- 11.30 Uhr gemeinsames Mittagessen Raupengruppe
- 11:45 Uhr gemeinsames Mittagessen Faltergruppe
- 12:30 Uhr Mittagsschlaf, ruhiges Spiel
- 15:00 Uhr Vesper
- 15:30 Uhr Freispiel, Angebote, Rausgehen
- 16:00 Uhr Gruppen werden wieder zusammen gelegt
- 17:00 Uhr Ende der Betreuungszeit

Frühstückssituation: Die Erzieherinnen richten (oft gemeinsam mit den anwesenden Kindern) das Frühstück. Eine der beiden Frühdienste bleibt dann verantwortlich für die Betreuung der Kinder am Tisch. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, in Ruhe zu essen, gern auch mit ihren Eltern gemeinsam. Eine 2. Fachkraft kann in einem anderen Raum während dessen für Freispiel oder kleinere Angebote zur Verfügung stehen.

Das draußen sein an der frischen Luft ist allen ein wichtiges Anliegen. Daher sollen alle Kinder bei jedem Wetter ca. 1 Stunde am Tag vor 15.00 Uhr draußen sein.

Daneben gibt es für einige Wochentage noch ein festes Programm:

Jeden **Dienstag** gehen wir Turnen welches im Wechsel zwischen den Raupenkindern, Mäusekindern (2-3 jährige der Faltergruppe) und den Tigerkindern (4-6 jährige der Faltergruppe) stattfindet.

**Freitag** findet der Waldtag statt: Die Kinder verbringen den Tag in der Natur, wie Eichenhain, große Wiese,, auf den Feldern, Spielplätze, Waldgebiete, Seen, Bäche... . Wir gehen grundsätzlich bei jedem Wetter raus. An diesem Mittwoch finden aber auch gelegentlich Ausflüge statt, wie Wilhelma, Bücherei, Theater, Museen... (Orientierung: 3 Wochen lang Wald, dann 1 mal Kultur).

Die Raupenkinder können von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr die Natur erleben und erforschen. Die Ausflüge sollen für die Kleinsten in der Nähe des Kinderhauses stattfinden. Hier wird darauf geachtet, über einige Wochen immer wieder an die gleichen Orte zu gehen. Hintergrund: kleine Kinder lernen viel besser durch Wiederholungen, gleiche Abläufe bieten Sicherheit.

Die Mäusekinder von der Faltergruppe starten auch ihren Waldtag um 9.30 Uhr und kehren um 12.00 Uhr zurück. Die Tigerkinder der Faltergruppe starten um 9.30 Uhr und kommen gegen 14.00 Uhr wieder ins Kinderhaus. Die Tigerkinder essen auch ihr mitgebrachtes Mittagessen unterwegs. Nähere Details können in der Wald/Naturkonzeption nachgelesen werden.

Jeden **Donnerstag** findet in der Faltergruppe der Musikgarten statt. In der Raupengruppe findet jeden Donnerstag ein Wechsel zwischen Schwimmen (jeweils 3 Kinder der Gruppe) und dem Musikgarten statt. Der Musikgarten ist ein zusätzliches Angebot einer Musikpädagogin, die ins Haus kommt. Der Besuch ist freiwillig und kostenpflichtig.

An jedem ersten **Mittwoch** im Monat bereitet die Raupengruppe ihr Mittagessen selber zu. Bei der Faltergruppe ist jeder letzte Donnerstag im Monat Spielzeugtag, das heißt die Kinder dürfen ein Spielzeug von Zuhause mit in das Kinderhaus bringen.

Es ist uns wichtig, dass den Kindern genügend Zeit für das Freispiel eingeräumt wird, da diesem eine sehr große Bedeutung zukommt: „Andererseits konnte ich mir nicht vorstellen, wie man spielerische Förderung und Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder besser erfüllen, soziales Verhalten und Selbstständigkeit nachhaltiger erreichen konnte als während und mit Hilfe des Freispiels, wenn die Kinder auf und unter den Tischen spielten, jeden Winkel und alle Ecken zum Spielen ausnützten, mit Decken Höhlen bauten usw.“  
(M. Caiata, 1995)

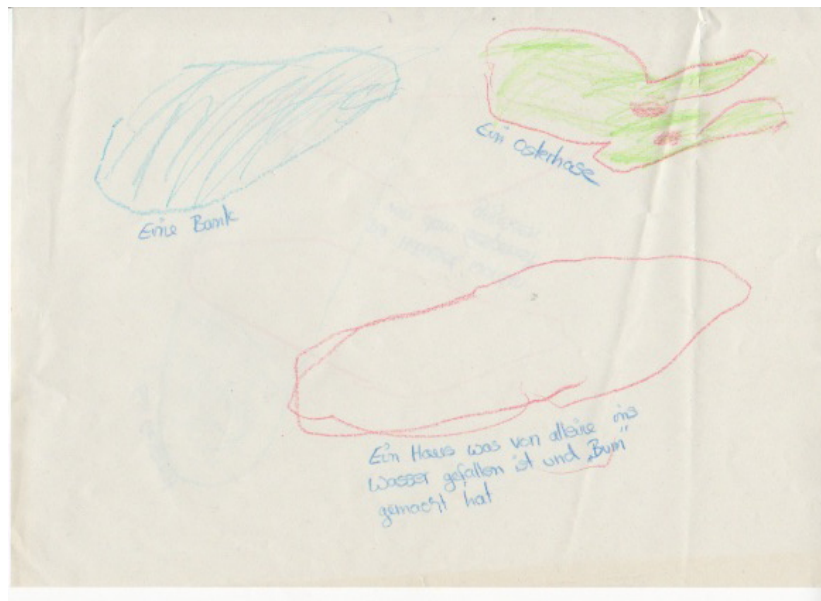


## **4. Beobachtung und Dokumentation**

Im Kinderhaus Birkach e.V. arbeiten wir nach dem Konzept der Bildungs- und Lerngeschichten, um den Orientierungsplan für Kindergärten im Kinderhaus zu implementieren. Dieses Modell wurde von Margret Carr in Neuseeland entwickelt und soll möglichst zu einer noch individuelleren Förderung jedes einzelnen Kindes führen. Mit explizit dafür entwickelten Bögen wird jedes Kind in einem bestimmten Turnus beobachtet ( mindestens zweimal im Jahr) und auf vorhandene Lerndispositionen hin untersucht:

- Interessiert sein: Ist das Kind an der momentanen Tätigkeit interessiert, also ist das Kind aufmerksam und wendet sich der Sache intensiv zu.
- Engagiert sein: zeigt das Kind bei seinem Tun viel Engagement und kann es sich zum Teil mit der Tätigkeit identifizieren.
- Standhalten bei Schwierigkeiten: gibt das Kind gleich auf, wenn etwas nicht klappt oder bleibt es auch, wenn z.B. etwas kaputt geht dabei und versucht es erneut.
- Sich Ausdrücken und Mitteilen: drückt das Kind in der Beobachtung seine Wünsche und Gefühle aus, teilt es sich bei seinen Freunden, ErzieherInnen mit.
- Lerngemeinschaft: trifft das Kind Entscheidungen und gibt Auskunft über das, was es als nächstes vorhat.

Wir beobachten jedes Kind (Videoaufnahmen, Fotos usw.) und bauen unsere Arbeit gezielt auf den Bedürfnissen und Interessen der Kinder auf. Zur Dokumentation führen wir für jedes Kind ein Portfolio. Das Portfolio hält die Entwicklung der Kinder fest. Darin sind Lerngeschichten, Fotos und selbstgemalte Bilder der Kinder. Grundlage dieser Berichte bildet der pädagogische Austausch im Team, bei dem die ErzieherInnen ihre Eindrücke von jedem Kind darlegen. Der Ordner kann von dem Kind und den Eltern jederzeit durchgeschaut und gerne auch ergänzt werden.



## **5. Übergänge gestalten**

### **5.1. Eingewöhnung in die Raupengruppe**

Die Eingewöhnung erfolgt nach dem Berliner Modell (Laewen, 2007).

Bevor die Eingewöhnung beginnt, wird mit den Eltern ein erstes Gespräch geführt.

Die zuständige Bezugserzieherin erläutert den genauen Ablauf der Eingewöhnung, gleichzeitig können die ErzieherInnen die Familie kennenlernen und v.a. möglichst viel über das Kind erfahren.

Für diesen Prozess nehmen wir uns immer soviel Zeit wie nötig; sie laufen etwa wie folgt ab:

- Erste Woche: Die Kinder bleiben die ersten drei Tage 1 bis 2 Stunden mit einem Elternteil in der Gruppe. Am 4. oder 5. Tag findet der erste Trennungsversuch für max. 30 Minuten statt. Dies bietet die Gelegenheit, sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Das Kind bestimmt selbst wo und was es spielt, die Eltern sind immer dabei als „teilnehmende Beobachter“. Das Kind soll nicht gedrängt werden sich zu entfernen.
- In der zweiten oder dritten Woche kommen dann je nach Wohlbefinden des Kindes das Mittagessen und der Mittagsschlaf hinzu.

Diese Auflistung stellt natürlich nur ein sehr grobes Raster dar. Der tatsächliche Ablauf der Eingewöhnung ist sehr individuell und von vielen Faktoren abhängig. Währenddessen wird in einem Tagebuch der Verlauf kurz skizziert und so schriftlich festgehalten.

Wir sind immer im engen Austausch mit den Eltern und entscheiden täglich anhand des Verhaltens des Kindes. Am Ende der Eingewöhnung wird noch ein Abschlussgespräch mit den Eltern durchgeführt, in dem die Eingewöhnung reflektiert und offene Fragen beantwortet werden.

## **5.2. Übergang in die Faltergruppe**

Der Übergang von der Raupen- in die Faltergruppe ist sehr fließend. Da die Kinder durch gemeinsame Aktivitäten und gruppenübergreifende Betreuung die Erzieherinnen schon kennen, bauen sie in der Regel sehr schnell eine enge Beziehung zu ihnen auf. Im Normalfall wechselt das Kind mit ein bis zwei gleichaltrigen Kindern die Gruppe, was den Übergang zusätzlich erleichtert.

Die Kinder machen schon Wochen vor dem Wechsel kurze Besuche in der Faltergruppe. Dabei lernen sie die Kinder, den Tagesablauf und auch die „neuen“ Erzieherinnen näher kennen. Bevor der Wechsel stattfindet, führt die jeweilige Bezugserzieherin ein Gespräch mit den Eltern, bei welchem der neue Tagesablauf besprochen wird und genaue Informationen über das Kind ausgetauscht werden. Die „sogenannte“ Bezugserzieherin bietet dem Kind am Anfang Sicherheit und Halt.

Das Kind sucht sich natürlich mit der Zeit weitere Vertrauenspersonen und geht andere soziale Kontakte ein.

## **5.3. Übergang vom Kindergarten in die Schule**

Die Förderung von Schulfähigkeit beginnt ab dem ersten Kindergartenjahr. Unterscheidung von implizitem Lernen 0-3 Jahre und explizitem Lernen 3-99. Das letzte Kindergartenjahr ist für uns „das Jahr der schlauen Füchse“.

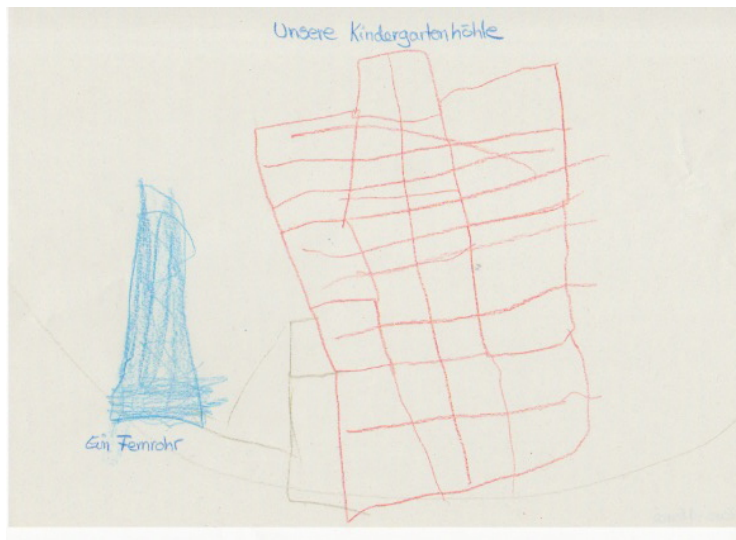
### **Fuchsstunde:**

#### Ziele\*:

Die Kinder

- können Freude am Spiel empfinden und sich im Spiel ausdrücken;
- können mit verschiedenen Mal- und Schreibmaterialien und Werkzeugen umgehen und damit kreative Produkte herstellen;
- können einige Reime und Lieder auswendig und genießen das gemeinsame Singen;
- können Freude an der Bewegung empfinden und sind den psychischen und physischen Anforderungen eines rhythmisierten Schulalltags gewachsen, der Rücksicht auf Schulanfänger nimmt;
- können sich in einer fremden Umgebung orientieren;
- sind der deutschen Sprache soweit mächtig, dass sie dem Unterricht folgen können;
- haben ein Buch zu ihrem Lieblingsbuch erkoren, aus dem ihnen vorgelesen wurde und können anderen daraus erzählen;

- können in ganzheitlichen Zusammenhängen Muster, Regeln, Symbole und Zahlen entdecken;
- können Mengen erfassen und Ziffern benennen;
- können über Naturphänomene staunen und Fragen dazu stellen;
- können in einer Gruppe gemeinsam eine Aufgabe bewältigen, mit anderen Kindern angemessen kommunizieren und bringen Einfühlungsvermögen und Mitgefühl auf;
- können Sinnfragen stellen und miteinander nach Antworten suchen;
- beginnen sich ihrer religiösen bzw. weltanschaulichen Identität bewusst zu werden.



#### Umsetzung der Ziele:

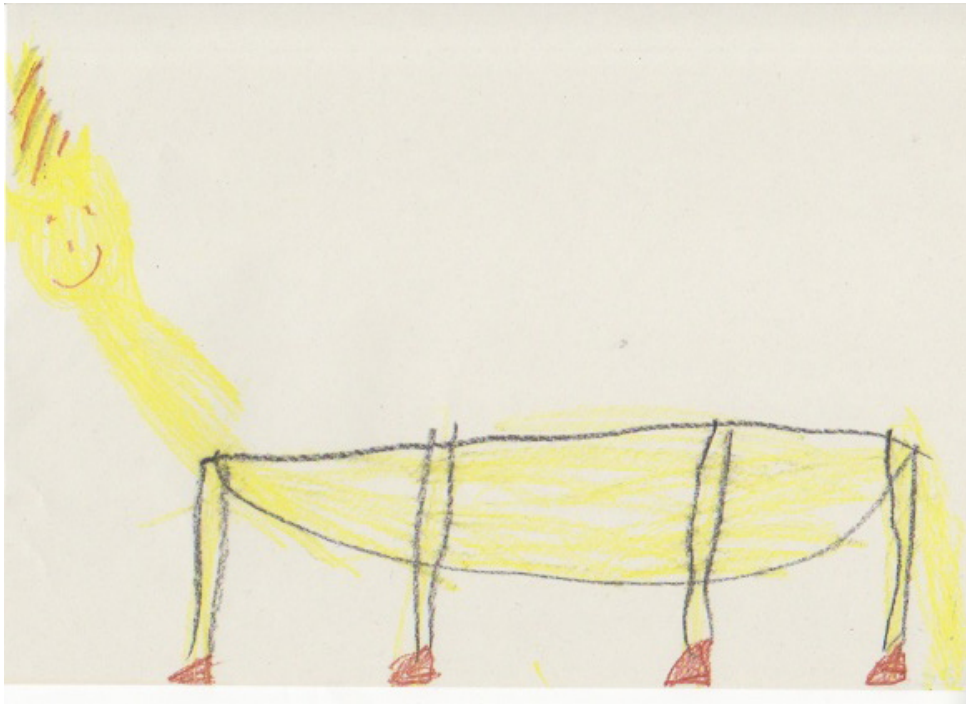
- Vorschul-/ Projektwagen mit verschiedenen Materialien
- Experimentierkoffer
- Projekte, Experimente durchführen
- mit Montessori Materialien arbeiten
- alltägliche Dinge wie Tischdecken, Kehlen, Spülen selbst machen
- selbst kleine Sachen kochen



Die Kinder brauchen verschiedene Mal- und Schreibmaterialien wie Stifte, Farben Federn, Kaligraphieset, um eigene kreative Produkte herzustellen.

Die Kinder brauchen Experimentierkoffer- und Bücher um Sachen selbst auszuprobieren.

Den Kindern wird eine anregungsreiche Umgebung geboten und eine Mischung zwischen Freiarbeit (kreative Selbstverwirklichung) und kreativen angeleiteten Projekten ermöglicht.



Rahmenbedingungen:

Am Mittwoch bekommen die schlaunen Füchse eine bis eineinhalb Stunden Zeit für die Freiarbeit. Alle drei Wochen gibt es ein angeleitetes Projekt von uns.

Ansonsten haben sie jeden Tag die Möglichkeit an ihren Projekten zu arbeiten. Die Kinder sollen ihre erarbeiteten Sachen den anderen Kindern vorstellen, zeigen und ausstellen.

\* Die Ziele sind aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden- württembergischen Kindergärten- Pilotphase entnommen.

## **6. Elternaustausch**

### **6.1. Entwicklungsgespräch**

Im Kinderhaus findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch statt. Die Entwicklungsgespräche werden nach Möglichkeit beim jeweiligen Kind zuhause geführt. In diesen Gesprächen wird über die verschiedenen Entwicklungsbereiche gesprochen. Das Ziel des Entwicklungsgesprächs ist, in einen Austausch über das Kind zu kommen, gegebenenfalls Probleme zu erörtern und gemeinsame Handlungsstrategien zu erarbeiten. Die Eltern wie auch Erzieherinnen können Fragen und Wünsche äußern, was unserem Verständnis von Erziehungspartnerschaft entspricht.

### **6.2. Sprechstunde für Eltern**

Einmal pro Monat bieten die Erzieherinnen eine Sprechstunde von 16.00-17.00 Uhr an (vorrangig unsere Gruppenleitung). Hier ist eine Plattform geschaffen, wo Eltern und Fachkräfte sich austauschen können, ohne durch das Tagesgeschehen abgelenkt zu werden.



### **6.3. Elternabend**

Der Elternabend bietet nochmals eine Plattform zum Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen. Hier werden organisatorische Themen wie aber auch pädagogische Themen (Gruppenbericht, Vorstellung von Fortbildungen, Themenabende...) besprochen. Dieser gruppenübergreifende Elternabend findet alle sechs Wochen statt.

## **7. Eltern**

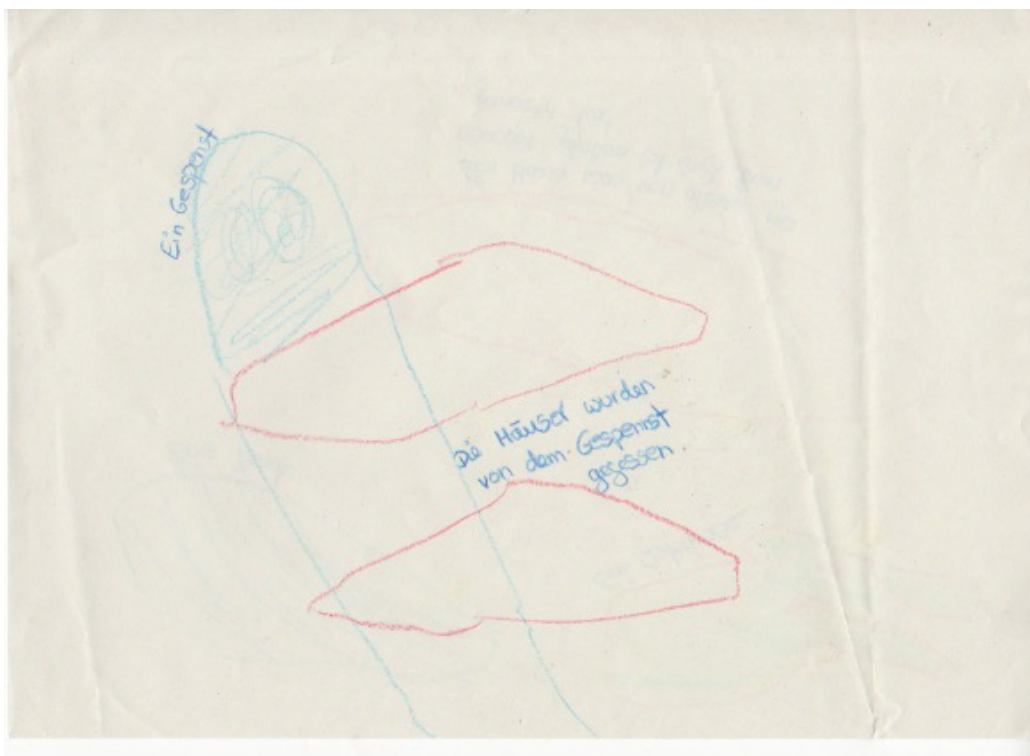
Das Kinderhaus ist eine Elterninitiative. Die Eltern bestimmen und verantworten als Träger das Rahmenkonzept des Kinderhauses gegenüber den MitarbeiterInnen und der Öffentlichkeit. Gemeinsam mit den ErzieherInnen entwickeln die Eltern das pädagogische Konzept, überprüfen es und passen es aktuellen Bedürfnissen und Situationen an. Die Umsetzung des pädagogischen Konzepts im Kinderhausalltag erfolgt durch die ErzieherInnen. Durch eine offene Zusammenarbeit mit den ErzieherInnen kennen die Eltern deren Arbeit und können Anregungen einbringen. Jeder Beteiligte trägt in seinem verantwortlichen Bereich zu einem guten, verantwortungsvollen Gelingen des Kinderhausalltags bei. Dabei wird auf genügend Raum für Eigeninitiative geachtet. Die Elternmitwirkung ist ein wichtiger Bestandteil zur Mitgestaltung und auch zum Miterleben des Kinderhausalltags.

Den Eltern soll ermöglicht werden, Kinderbetreuung bzw. Elternmitarbeit und Beruf in Einklang zu bringen.

Die Eltern erfüllen im Kinderhaus vielfältige organisatorische Aufgaben:

- Teilnahme an den 6-wöchentlich stattfindenden Elternabenden
- sich als Vorstandsmitglied zur Verfügung stellen
- ein anderes Amt im Haus übernehmen (Essensbeauftragte, Hygieneamt...)
- aushelfen bei personellen Engpässen
- Mittagessen und Vesper zubereiten (Elterndienst)
- mithelfen beim Ausrichten und Organisieren von Festen
- Wäschedienste
- Instandhaltungen im und ums Haus (Arbeitssamstage)

Neben den Elternabenden findet einmal jährlich eine Mitgliederversammlung statt.



## **8. Ernährung**

Auf gesunde, ausgewogene Bioernährung wird im Kinderhaus sehr viel Wert gelegt. Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und es werden nur Zutaten aus biologischem Anbau verwendet. Wir kaufen nur Bio-Fisch oder Fisch mit einem MSC-Siegel.

Daneben werden noch weitere Mahlzeiten angeboten:

- **Frühstück:** Zum Frühstück gibt es Brot, Marmelade, Käse, Wurst, Eier, Müsli, Milch, Obst und Gemüse.

An dieser Mahlzeit können die Kinder nach Lust und Laune teilnehmen, d.h. nur wer möchte, setzt sich an den Frühstückstisch.

- **Obstmahlzeit:** Auch dies ist ein freiwilliges Angebot, es gibt bei dieser Mahlzeit verschiedene Obstsorten, entsprechend der Jahreszeit.

- **Mittagessen:** Das Mittagessen ist eine für alle Kinder verbindliche Mahlzeit. Vor dem Essen wird gemeinsam gesungen oder ein Tischspruch aufgesagt. Das Mittagessen ist vielfältig und abwechslungsreich (je ein Mal Fleisch, Fisch, Nudeln, Kartoffeln, Reis oder sonstiges). Die Kinder werden dazu animiert von allem zu probieren, müssen aber nicht. Wenn die Kinder den Wunsch haben, dürfen sie versuchen sich das Essen selbst schöpfen.

- **Vesper:** Da gibt es z.B. Joghurt, Waffeln, Obst, belegte Brote, Grießbrei, Milchreis,

Brezeln, Hefezopf u.ä. Wichtig ist, dass die Mahlzeit gesund und sättigend ist. Auf Süßigkeiten und Süßspeisen wird möglichst verzichtet, Ausnahmen bilden Geburtstage oder andere Feste.

Manchmal zieht die Küche die Kinder magisch an und so beteiligen sie sich leidenschaftlich gern bei der Essenzubereitung. Die Küche bietet viel Platz und Arbeitsflächen in unterschiedlichen Höhen, so dass die Kinder gut mithelfen können. Auf eine einladende, schöne Atmosphäre bei allen Mahlzeiten achten wir besonders. Das Essen, macht den Kindern Spaß, sie erleben Freude an der Gemeinschaft und sollen auf keinen Fall Zwang oder Druck erfahren. Natürlich muss nicht aufgegessen werden. Die Kinder in der Raupengruppe dürfen aufstehen, wenn sie mit dem Essen fertig sind. In der Faltergruppe stehen die Kinder erst auf, wenn schon ein Großteil der Gruppe fertig ist und die Erzieherinnen das O.K. dafür geben.

